

Liebe Menschen, liebe Linke, liebe Friedensbewegung,

das Thema des Antisemitismus nimmt sehr viel Raum in der Diskussion um die Friedensbewegung ein. Aus diesem Grund möchte ich, als ein aktiver Teil der Friedensbewegung, auf ein Problem aufmerksam machen: Das Problem des strukturellen Antisemitismus.

Dieser Text hat nicht den Anspruch von wissenschaftlicher Präzision. Es geht um ein Problem in der Kritikkultur und ich halte mich hier an die Worte Sophie Scholls:

„Wenn ich auch nicht viel von Politik verstehe, und auch nicht den Ehrgeiz habe, es zu tun, so habe ich doch ein bisschen ein Gefühl, was Recht und Unrecht ist, denn dies hat ja mit Politik und Nationalität nichts zu tun.“ [1]

Ich selbst halte mich für eine linksliberale (nicht Wirtschaftsliberalismus), radikaldemokratische pazifistische Person, die Aktivistin in der im planetaren Verständnis (Menschheit und Natur bilden eine Einheit) agierenden Friedensbewegung (Planetary Peace Movement) ist.

Antisemitismus ist eine gegen Menschen gerichtete Haltung und somit schon im Grundsatz nicht vereinbar mit einer friedenspolitischen Haltung, die beinhaltet jeden Menschen zu respektieren. Leider trifft man (stellvertretend für jedermann statt jedermann) dennoch hin und wieder Formen des strukturellen Antisemitismus in verschiedenen Kritikkulturen und eben auch innerhalb der Friedensbewegung an. Struktureller Antisemitismus versteckt sich hinter Chiffren. In manchen Fällen wird dieser dadurch von den verursachenden/verbreitenden Personen unbewusst praktiziert, weshalb ich auch aus diesem Grund Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenke um sich solcher, unbewusster Handlungen bewusst werden zu können, denn Antisemitismus hat Auswirkungen, egal ob bewusst oder unbewusst praktiziert.

„Struktureller Antisemitismus“ – eine klare Definition für diesen Begriff ist schwer zu finden. Dass dieser Mechanismus jedoch nicht nur ein Gedankenkonstrukt ist um unliebsame Systemkritik abzuschmettern, sondern tatsächlich existiert möchte ich in diesem Text aufzeigen. Da es allerdings wie gesagt schwer ist eine einheitliche Definition zu finden, werde ich eher versuchen die Wirkweise zu umschreiben und offenzulegen.

Es gibt sprachliche, sowie bildliche Chiffren, die traditionell sehr klar und offen antisemitisch (gemeint ist in diesem Text die Feindlichkeit gegen jüdische Menschen) verwendet wurden und auch heute noch werden [2] [8]. Diese Chiffren werden in ihrer Anwendung im Kontext einer Kritik mit eingebracht. Unbedarft konsumierende Personen solcher Kritiken sind sich dieser Anspielungen nicht unbedingt bewusst, tragen diese Chiffren jedoch womöglich weiter und unterfüttern und bauen damit eine Gedankenstruktur, die antisemitische Elemente enthält. Über solche Strukturen können gesellschaftlich Feindbilder geschürt und gefestigt werden.

Dies mag abstrakt klingen wird allerdings klar, wenn man sich beispielsweise die Wahlkampfplakate zur vergangenen Bundestagswahl der sich selbst „Deutsche Mitte“ nennenden Partei anschaut, die bildliche antisemitische Chiffren des Stürmers (Wochenzeitung aus der Zeit von 1923 bis 1945) direkt zitieren (Abb. 1) [2].

In Abb. 1 sieht man in den Darstellungen des Stürmers (unten) die direkte Markierung des jüdischen Feindbildes anhand der eingebrachten Davidsterne. Dies ist offener Antisemitismus. Bei den Plakaten der sogenannten „Deutschen Mitte“ (oben) ist dies schon im Bereich der chiffrierten Anwendung, da auf die direkte Verwendung des Davidsterns verzichtet, aber die vorbelasteten Chiffren (weltumgreifende Krake, strippenziehende Person und Schlange) dennoch platziert wurden.



Abbildung 1: Oben: Drei Wahlplakate der Partei „Deutsche Mitte“. Unten: Drei Abbildungen, die der ehemaligen Wochenzeitung „Der Stürmer“ entspringen. Auffällig ist die Wiederverwendung der zuvor durch den „Stürmer“ explizit jüdisch (Davidstern) markierten Darstellungen einer weltumgreifenden Krake, einer strippenziehenden Person und einer Schlange, durch die sogenannte „Deutsche Mitte“. [2]: <http://marinaweisband.de/ueber-strukturellen-antisemitismus/>

Ich persönlich nehme nicht an, dass die dreifache Verwendung solcher Chiffren zufällig erfolgte. Mit diesem Vorgehen wird hier eine gesamte Ethnie/Volksgruppe/Religion, eben eine gesamte Gruppe strukturell an den Pranger gestellt (struktureller Antisemitismus). Dies schafft subtil Feindbilder.

Der zuvor dargestellte Fall wurde von Marina Weisband, der ehemaligen politischen Geschäftsführerin der Piratenpartei entdeckt und gut herausgearbeitet. Ihr Artikel ist aus meiner Sicht Pflichtlektüre [2].

Durch Menschen wie Rainer Rothfuß [3] und Daniele Ganser [4] habe ich ein wichtiges Element friedenspolitischen Denkens gelernt: Versetze dich in die Lage desjenigen, der angegriffen wird und spiele das Szenario nun gegen dich gerichtete gedanklich durch.

Es folgt ein Gedankenbeispiel (dieses Beispiel ist Fiktion):

----- Gedankenbeispiel Anfang -----

Denke dich in jemanden hinein, der in Deutschland sozialisiert wurde und sich selbst als „deutsch“ beschreiben würde und auch so fühlt. Verinnerliche dieses Gefühl für drei Sekunden bei geschlossenen Augen. Jetzt siehst du eine fiktive Fernsehdokumentation über ein korruptes System. Nehmen wir als Beispiel hierfür die Rüstungs- und Waffenindustrie. Weiterhin wird in der Dokumentation darüber gesprochen, dass dieses System durch eine im Geheimen agierende korrupte Gruppe organisiert wird. Der Sprecher der Dokumentation stellt die Frage: „Kommen die Waffendeals zufällig zustande? Oder ist es eine Verschwörung?“ Parallel dazu wird in der Dokumentation ein schwammiges Bild eingeblendet, das Stück für Stück klarer wird, bis es in der Darstellung einer stereotypisch deutschen Person endet über der steht: „Geheimer Plan der Auserwählten“. (Abb.2).

Wie fühlt sich das an?



Abbildung 2: Stereotypisch deutsche Person mit den Merkmalen Bier, Jägerhut, Wurst und Lederhose. Überschrift: „Geheimer Plan der Auserwählten“. Abgewandelt nach [5] und [7]
http://moziru.com/explore/German%20clipart%20stereotype/#go_post_2983_germany-clipart-stereotype-1.jpg.

----- Gedankenbeispiel Ende -----

Dieses Beispiel zeigt, dass an keinem Punkt explizit gesagt wird, wer der „Bösewicht“ ist, allerdings ist durch die Struktur in der die Kritik geäußert wird subtil jedem Betrachtenden klar, dass auf die Gruppe der „Deutschen“ angespielt wird. Man hätte in diesem Beispiel ebenfalls das stereotypische Bild eines strenggläubig christlichen Menschen wählen können. Bei einem solchen Vorgehen werden die Begrifflichkeiten „korrupte Waffenproduzenten“ und „Deutsche“ oder „Christentum“ gedanklich miteinander verknüpft. So funktioniert gruppenbezogene Feindlichkeit. Über solche Mechanismen können gruppenbezogene Feindbilder aufgebaut werden. Deutschland ist ein Land mit immensen Rüstungs- und Waffenexporten. Es sind unter anderem auch strenggläubig Christliche, die Waffendeals aushandeln. Lässt dies allerdings den Schluss zu, alle Deutsche oder alle dem Christentum angehörende seien kriegstreibende korrupte Menschen? (Diese Frage soll nur auf dieses eine Gedankenbeispiel Bezug nehmen)

Im Bereich der Geldsystemkritik bin ich bereits auf Formen des strukturellen Antisemitismus gestoßen. In der Dokumentation „Geld aus Schulden“ [6] [7] beispielsweise wird Kritik am vorherrschenden Geldsystem geäußert und mit strukturellem Antisemitismus vermischt. Nach einer langen Abhandlung einer Kritik am Geldsystem wird hier ebenfalls eine weltumfassende Krake gezeigt die von Europa aus in den USA eine Zentralbank etabliert, was den 1913 erfolgten „Federal Reserve Act“ veranschaulichen soll (Abb. 3a). In diesem Fall könnte man vielleicht noch von einem rein unvorsichtigen problematischen Vorgehen sprechen, da der Krakenkopf als Zentralbank gekennzeichnet ist und keine direkt jüdisch konnotierte Anspielung verwendet wird. Allerdings offenbart sich der hier angewandte strukturell antisemitische Ansatz in dem weiteren Vorgehen der Dokumentation. Zunächst wird vom „internationalen Bankenkartell“ gesprochen und es wird die Darstellung von zwei zylindertragenden Schattengestalten eingeblendet (Abb. 3b).

Durch dieses Vorgehen wird eine direkte Verknüpfung der zylindertragenden Schattengestalten und der zuvor gezeigten Zentralbankkrake aufgebaut.



a

b



c

d



e

Achtung!
Bitte den Text lesen –
Bilder kritisch betrachten

Abbildung 3: Szenen aus der Dokumentation „Geld aus Schulden“ [6] [7]. 3a) Darstellung einer Zentralbank-Krake in Anlehnung an den 1913 erfolgten Federal Reserve Act. 3b). Eingblendete Schattenfiguren mit der Aussage: „Anonymität ist unerlässlich!“ während die Rede vom „Internationalen Bankenkartell“ ist. 3c) Darstellung der unenttarnten potentiellen „Verschwörer“-Gestalten. 3d) Darstellung der durch konische Zylinder und große Nase jüdisch konnotierten enttarnten Personen mit den Aussagen: Überschrift: „So ist es geschehen“, Person 1: „Es entwickelte sich alles zufällig“, Person 2: „Zum Glück für uns!“. 3e) Darstellung der durch konische Zylinder und große Nase jüdisch konnotierten enttarnten Personen mit der Überschrift: „Geheimer Plan der Auserwählten lässt Dinge seit 1776 ‘geschehen’ “. 1776 ist das Jahr der Unabhängigkeitserklärung der USA von Großbritannien. Darstellungen nach [7] <https://www.youtube.com/watch?v=gQEdHSeMZOE>

Nach einer Zwischensequenz werden folgende zwei Fragen aufgeworfen: „*Hätte es zufällig dazu [dem aktuellen Geldsystem] kommen können? Oder ist es eine Verschwörung?*“. Während diese zwei Fragen aufgeworfen werden lichtet sich die Schattendarstellung der zwei Gestalten und es erscheinen zwei anzug- sowie zylindertragende Personen mit großer Nase (Abb. 3c-e). Die Elemente Zylinder und große Nase sind traditionell häufig jüdisch konnotierte Stereotypen [8] und suggerieren in dieser Form der Zusammenstellung eine jüdische Verschwörung, da die Begrifflichkeiten „Judentum“ (jüdisches Stereotyp) und „im Geheimen agierendes“ (Schattendarstellung) korruptes „internationales Bankenkartell“ (Zentralbankkrake) direkt miteinander verknüpft werden. Wie bei dem Beispiel der sich selbst „Deutsche Mitte“ nennenden Partei wird auch hier eine gesamte Ethnie/Volksgruppe/Religion, eben eine gesamte Gruppe strukturell an den Pranger gestellt. Vorsicht ist bei diesem Thema angebracht, welche Bilder men konsumiert oder verwendet und dadurch prägt und weiterträgt.

Das zuvor beschriebene Vorgehen ist ebenfalls gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und hat meiner Meinung nach nix – absolut nix mit Friedensaktivismus zu tun. Kapitalismuskritik sowie Geldsystemkritik ist wichtig. Antisemitische Chiffren und sonstige Menschenfeindlichkeit gehören meiner Meinung nach aus dieser und anderen Kritiken verbannt.

Allgemein – losgekoppelt von den vorangegangenen Beispielen halte ich mich an den Grundsatz: Menschen, die „schlechte Taten“ tun, sind schlicht Menschen, die „schlechte Taten“ tun; und nur, weil diese Menschen unter anderem einer gewissen sozialen Gruppe zuordbar sind kann men die „schlechten Taten“ der einzelnen Menschen nicht auf ganze soziale Gruppen projizieren - dies ist dann nämlich eine fehlgeleitete Kollektivierung der Urheberchaft. Dieses unpräzise, pauschalisierende Vorgehen findet men in vielen politischen Debatten.

Ich möchte den Aufbau von Feindbildern innerhalb der Kritikkultur der Friedensbewegung nicht dulden.

Hoffentlich tragen diese Beispiele zum Verständnis der Begrifflichkeit und Wirkweise des strukturellen Antisemitismus und struktureller Diffamierung im Allgemeinen bei. Die Friedensbewegung, die selbst Opfer strategischer Diffamierung / strategischer Kommunikation ist, möchte Feindbilder abbauen und pazifistische Konfliktlösungen erarbeiten. Ich empfinde nicht, dass der Kern der engagierten Menschen der Friedensbewegung antisemitische Gesinnungen vertritt sowie verlautbart, sondern diese ablehnt und für menschenfreundliche Haltungen aktiv ist. Vor dem historischen Hintergrund sollte das Bewusstsein der Wichtigkeit des Themas des Antisemitismus und die Abgrenzung zu diesem klar in unserer Bewegung verankert sein.

Ich fordere alle friedensbewegten Menschen dazu auf die Augen nach zuvor beschriebenen Chiffren offen zu halten und die Bewegung von Mechanismen freizuhalten, die von ihrer Struktur her (strukturell) Menschenfeindlichkeit (z. B. Hass gegen jüdische Menschen oder gegen fremde Menschen) schüren. Feindbilder widersprechen friedenspolitischem Aktionismus. Wer Feindbilder pflegt, hemmt die Friedenspolitik.

Liebe Menschen, liebe Linke, liebe Friedensbewegung bleibt friedlich und statt übereinander, **redet mehr miteinander,**

eure Lina Luft :P

Struktureller Antisemitismus in der Kritikultur

Kontakt:

mail@linaluft.org

Referenzen:

[1] http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=20&Itemid=23; 22.02.2018, 13:37 Uhr

[2] M. Weisband, 2017, Über strukturellen Antisemitismus: <http://marinaweisband.de/ueber-strukturellen-antisemitismus/>; 22.02.2018, 13:37 Uhr

[3] KenFM im Gespräch mit: Prof. Dr. Rainer Rothfuß; https://www.youtube.com/watch?v=emvzaJw_k34; 22. 02. 2018, 13:37 Uhr

[4] Dr. Daniele Ganser: Wie uns illegale Kriege schmackhaft gemacht werden - Sündenfall Kosovo 1999; <https://www.youtube.com/watch?v=j98QBCuvOVg>; 22.02.2018, 13:37 Uhr

[5] http://moziru.com/explore/German%20clipart%20stereotype/#go_post_2983_germany-clipart-stereotype-1.jpg; 22.02.2018, 16:20 Uhr

[6] Money as Debt, 2009, P. Grignong; Bezugsquelle: <http://www.moneyasdebt.net/%20>; 22.02.2018, 13:39 Uhr

[7] Geld aus Schulden (deutsche Fassung), KANAL-Körnchenbeschleuniger; 13.02.2016: <https://www.youtube.com/watch?v=gQEdHSeMZOE>, 22.02.2018, 13:39 Uhr

[8] J. Schäfer, 2004/2017, Der antisemitische Stereotyp, Über die Tradition des visuellen „Judenbildes“ in der deutschsprachigen Propaganda: <https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de>; 22.02.2018, 11:55 Uhr